

Call for Papers für eine Session auf der Tagung Neue Kulturgeographie (NKG) 2023 in Halle (Saale)

Abject matter(s)?

Mehr-als-menschliche Geographien des Abstoßenden

Larissa Fleischmann (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) und Christoph Schemann (Universität Bayreuth)

In dieser Sitzung möchten wir zu aktuellen Diskussionen mehr-als-menschlicher Geographien (vgl. Steiner et al: 2022, Whatmore: 2006) beitragen, indem wir uns auf Lebewesen und Dinge konzentrieren, die durch Diskurse und Praktiken als „abstoßend“ hervorgebracht werden (vgl. Fleischmann & Everts, im Erscheinen). Mit dem Begriff „des Abstoßenden“ beziehen wir uns damit auf Entitäten, die selten zum Gegenstand moralischer Erwägungen, menschlicher Sympathien oder wissenschaftlicher Betrachtungen werden. Sie bilden damit in gewisser Weise den Gegenentwurf zu wohltuenden Gefährten („companion species“) (vgl. Haraway: 2003), die über ein besonderes „nichtmenschliches Charisma“ (vgl. Lorimer: 2007) verfügen oder als „keystone species“ von menschlich zugewiesener Relevanz sind. Als „abstoßend“ klassifizierte Lebewesen und Materialitäten hingegen werden selten als „wertvoll“ eingestuft – weder als wertschöpfend im ökonomischen Sinne noch als von einem Wesen, das *sui generis* mit (Lebens-)Wert ausgestattet ist. Stattdessen rufen „abstoßende“ Dinge und Lebewesen regelmäßig Abscheu oder Ekel hervor, werden aus der öffentlichen Wahrnehmung ausgeschlossen oder in die vermeintliche Bedeutungslosigkeit verbannt.

In Anlehnung an Julia Kristeva's (1982) Arbeit zu „abjection“ diskutieren wir „das Abstoßende“ mit diesem Panel als Randfigur, das Grenzen überschreitet, etablierte Ordnungen herausfordert und sich nicht in das System integrieren lässt, aus dem es folglich ausgestoßen wird (ebd., S. 4). Jüngst finden beispielsweise „abstoßende“ Lebewesen, wie Schimmel (Schemann: 2020), Insekten (Beisel et al.: 2013), Erdwürmer (Bertoni: 2013), Schnecken (Ginn: 2014) oder weniger beliebte Säugetiere, wie Wildschweine (Fleischmann: 2020), Einzug in die Betrachtung mehr-als-menschlicher Zusammenhänge. Wir möchten zu diesen Diskussionen beitragen, indem wir erörtern, warum eine Beschäftigung mit „dem Abstoßenden“ von geographischer Relevanz ist und welche Erkenntnisse sie darüber eröffnen kann, wie Räume mehr-als-menschlich konstituiert werden und welchen Beitrag in etwa Ansätze der Psychoanalyse oder (Post-)Phänomenologie zu deren Verständnis leisten können.

Eine solche Rahmung wirft unter anderem ebenso Fragen bezüglich biopolitischer Grenzziehungen auf – im Sinne Agambens (2002, 2004) verstehen wir „das Abstoßende“ als eine mehr-als-menschliche Form totgeweihten Lebens – aber auch bezüglich „zoometrischer“ (Braverman: 2017) Grenzziehungen entlang einer biopolitischen Skala (un)wertvollen Lebens, welche sich grundsätzlich an der Unterscheidung zwischen Mensch(lichem) und Tier(ischem) orientiert (Wolfe: 2012).

Folgende (oder ähnliche) Inputs und Fragestellungen möchten wir daher zusammen diskutieren:

- Welche Implikationen ergeben sich aus der Betrachtung des „Abstoßenden“ für eine mehr-als-menschliche Geographie? Welche Räume gelten wann und für wen als „abstoßend“?
- Durch welche symbolischen und physischen Grenzüberschreitungen werden Dinge und Lebewesen als „abstoßend“ hervorgebracht und worin genau besteht das Unbehagen im Überschreiten bestimmter Schwellen?
- Inwiefern sind die ökologischen, ökonomischen und politischen „Krisen“ der Gegenwart „abstoßend“ oder bringen „Abstoßendes“ hervor? Was muss zur Aufrechterhaltung oder Lösung solcher „Krisen“ zwangsläufig abgesondert, abgestoßen und/oder ausgeschlossen werden?
- Wie lassen sich Ansätze der Psychoanalyse und/oder der (Post-)Phänomenologie mit Überlegungen zu Biopolitik bzw. Thanatopolitik zusammenbringen?

Literatur

- Agamben, G. (2002). *Homo sacer: Die souveräne Macht und das nackte Leben*. Frankfurt: Suhrkamp.
- Agamben, G. (2004). *Ausnahmezustand*. Frankfurt: Suhrkamp.
- Beisel, U.; Kelly, A. H.; & Tousignant, N. (2013). Knowing insects: Hosts, vectors and companions of science. *Science as Culture*, 22(1), pp. 1-15.
- Bertoni, F. (2013). Soil and worm: On eating as relating. *Science as Culture*, 22(1), pp. 61-85.
- Braverman, I. (2017). Captive: Zoometric operations in Gaza. *Public Culture*, 29(81), pp. 191-215.
- Fleischmann, L. (2020). *Mehr-als-menschliche Grenzen: Die Neuverhandlung des europäischen Grenzregimes im Kontext der Afrikanischen Schweinepest*. In: Caesar, Beate; Hollstegge, Julian; Weber, Florian; Wille, Christian (Hrsg.): *Geographien der Grenzen. Räume – Ordnungen – Verflechtungen*. Springer VS, Heidelberg. S. 249-267. Online verfügbar unter: https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-30950-3_11
- Fleischmann, L.; Everts, J. (im Erscheinen): *Abject Lives. Rethinking Sovereign Power in More-than-Human Worlds*. Editorial für ein Virtual Special Issue der *Political Geography*.

- Ginn, F. (2014). Sticky lives: Slugs, detachment and more-than-human ethics in the garden. *Transactions of the Institute of British Geographers*, 39(4), pp. 532-544.
- Haraway, D. J. (2003). *The Companion Species Manifesto: Dogs, People, and Significant Others*. Chicago: Prickly Paradigm.
- Kristeva, J. (1982). *Powers of Horror: an Essay on Abjection*. New York: Columbia University Press.
- Lorimer, J. (2007). Nonhuman charisma. *Environment and Planning D: Society and Space*, 25(5), pp. 911-932.
- Schemann, C. (2020). Spores of Speculation: Negotiating Mold as Contamination. In Cortiel, J., Hanke, C., Hutta, J. S., & Milburn, C. (Eds.): *Practices of Speculation: Modeling, Embodiment, Figuration* (pp. 145-165). Bielefeld: transcript.
- Steiner, C.; Rainer, G.; Schröder, V.; & Zirkl, F. (2022). *Mehr-als-menschliche Geographien: Schlüsselkonzepte, Beziehungen und Methodiken*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.
- Whatmore, S. (2006). Materialist returns: Practising cultural geography in and for a more-than-human world. *Cultural Geographies*, 13(4), pp. 600-609.
- Wolfe, C. (2012). *Before the Law: Humans and Other Animals in a Biopolitical Frame*. Chicago & London: University of Chicago Press.

Wir freuen uns über Interessensbekundungen bis zum **30.09.2022** an:

Larissa Fleischmann (Anthropogeographie Halle), larissa.fleischmann@geo.uni-halle.de
 sowie Christoph Schemann (Kulturgeographie Bayreuth), christoph.schemann@uni-bayreuth.de